



Lehrveranstaltungen Lehrstuhl Kunstgeschichte des Mittelalters HS 2018

Vorlesung (Teilgebiet A): Macht und Herrschaft in der mittelalterlichen Kunst. Vollzug und Zeichen, Realität und Fiktion

Vorlesung

Dr. Wolfgang Brückle

Donnerstag, 14:00-15:45 Uhr

Politische Institutionen und politisches Handeln im heute üblichen Sinn bildeten sich im Mittelalter erst langsam heraus. Die Rechtfertigung von Herrschaft unterschied sich zum Teil noch grundlegend von den uns heute geläufigen Ansätzen. In der Vorlesung wird mit Rücksicht auf diese Unterschiede und auf die Unterschiedlichkeit von Ansätzen, die im Verlauf des Mittelalters selbst aufkamen, ein Hauptfeld damaliger Kunstproduktion nachvollzogen: die bildliche Repräsentation von Machtansprüchen, von tatsächlichen Herrschaftsverhältnissen, von Argumenten im Prozess der Aushandlung von Legitimität. Die Konkurrenz von Erb- und Wahlkönigtum, die Hauptstadtbildung und die Herausbildung von Staatsgebilden, die Entstehung neuer Formen von Öffentlichkeit und Propaganda bilden den Hintergrund für die insgesamt leitende Frage danach, was Kunst als obrigkeitliches Mittel von weltlich-sakraler Kommunikation leisten sollte. Im Zusammenhang damit werden künstlerische Zeugnisse des gesamten Mittelalters und aus ganz Europa behandelt. Der Schwerpunkt liegt auf den späteren Jahrhunderten der Epoche; mehr als zusammenhängende Chronologien steht jedoch eine Betonung des Facettenreichtums politischer Funktionen der mittelalterlichen Kunst im Vordergrund. Untersuchungsgegenstände bilden fürstliches Mäzenatentum als Vergegenwärtigung von Macht und Einfluss, die Entwicklung von Palästen zu Zentren des Vollzugs von Herrschaft und die Organisation von Raum im Dienst der Repräsentation, die Bedeutung der Reichsinsignien und anderer Herrschaftszeichen, die Herausbildung des Herrscherdenkmals und des fürstlicher Bildniskultur, die Grablege als Ort der Inszenierung von Dynastien, politische Heiligenkulte, die Verbildlichung von politischer Theorie im Herrscher als Vicarius Dei und des kommunalen Buon Governo, die Entstehung politischer Metaphorik im Bild sowie Gesten und Prachtentfaltung in Zeremoniell und Hofleben.

MA-Seminar Initiale, Spruchband, Titulus: Schrift und Bild im Mittelalter

lic. phil. Sophie Schweinfurth

Montag, 10:15-11:45 Uhr

MA-Seminar Initiale, Spruchband, Titulus: Schrift und Bild im Mittelalter

Als einzige der drei abrahamitischen Schrift-Religionen hat das Christentum auch Bilder als Exponenten der christlichen Lehre akzeptiert. Daraus gehen im Mittelalter unterschiedliche Darstellungspraktiken hervor, die Schrift und Bild in ein enges Verhältnis setzen; so etwa im Fall der illustrierten Initiale oder den oftmals monumentale, narrative Darstellungen begleitenden tituli. Gleichzeitig wird in mittelalterlichen Texten die Frage der Relation beider Medien kontrovers diskutiert, wobei der Westen theoretisch das Schriftprimat behauptet. In Byzanz kommt es durch die Konzeptualisierung der Ikone hingegen zu einer maximalen Angleichung von Bild und Schrift, deren Grundlage uns im griechischen Begriff *graphein* *schreiben/malen* entgegentritt. Das Seminar will einerseits die genaue Art des Verhältnisses von Schrift und Bild in einzelnen, visuellen Verschränkungen von Schrift und Bild untersuchen, andererseits aber auch zeigen, dass die Frage nach Medienhierarchien im Mittelalter grundsätzlich in Bezug auf jedes historische Schrift-Bild-Phänomen immer wieder neu gestellt werden muss.

Einführende Literatur:

- Horst Wenzel, Hören und Sehen - Schrift und Bild. Kultur und Gedächtnis im Mittelalter, München 1995. - Karin Krause/Barbara Schellewald (Hg.), Text und Bild im Mittelalter, Köln 2011. - Christian Kiening/Martina Stercken (Hg.), SchriftRäume. Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne, Zürich 2008. - David Ganz, "Gelenkstellen von Bild und Schrift. Diptychen, Doppelseiten und Bucheinbände", in: David Ganz/Marius Rimmel (Hg.), Klappeneffekte. Faltbare Bildträger in der Vormoderne, Reimer 2016. Jeffrey Hamburger, *Script as Image*, Paris 2014.

BA-Seminar (Teilgebiet A): Manifestation von Macht und Heiligkeit. Schatzkunst im Mittelalter

MA Katharina Theil

Dienstag, 18:15- 20:00 Uhr

BA-Seminar (Teilgebiet A): Manifestation von Macht und Heiligkeit. Schatzkunst im Mittelalter

Mit den kostbaren und kunstvoll gestalteten Objekten, die in kirchlichen und höfischen Schätzen des Mittelalters versammelt wurden, nimmt das Seminar einen bedeutenden Bereich mittelalterlicher Kunstproduktion in den Blick. Anhand von ausgewählten Beispielen soll die Spannweite mittelalterlicher Schatzkunst beleuchtet werden, die von goldenen Reliquienschreinen über *vasa sacra* und seltene Bücher bis hin zu seidenen Gewändern reicht. Von zentraler Bedeutung wird die Beschäftigung mit der Funktion dieser Objekte im zeitgenössischen Kontext sein, denn sie spielten eine wesentliche Rolle in rituellen Vollzügen wie der Feier der Liturgie oder der Inthronisation des Herrschers und in ihrem materiellen Reichtum und ihrer ästhetischen Pracht trugen sie dazu bei, immaterielle Werte wie die Heiligkeit eines Ortes oder die sakrale Machtfülle eines Herrschers im sinnlich Wahrnehmbaren zu manifestieren. Es ist ein wichtiges Anliegen des Seminars, Einblick in wesentliche Gestaltungsprinzipien und zentrale Ideen und Konzepte zu geben, die erst die ungeheuer kostspielige und aufwendige Herstellung von Schatzobjekten motivierten und die mit ihnen verbundenen Praktiken der Gabe, Akkumulation und gezielten Inszenierung prägten. Nicht zuletzt soll auch die Frage nach der Umwertung der mittelalterlichen Schatzobjekte thematisiert werden, die

mit dem Verlust ihrer religiösen Funktion seit der frühen Neuzeit einherging sowie die Herausforderungen und Probleme, die mit einer Musealisierung dieser Objekte verbunden sind.

Einführende Literatur:

Lucas Burkart, Das Blut der Märtyrer. Genese, Bedeutung und Funktion mittelalterlicher Schätze, Köln 2009; Lucas Burkart u.a. (Hg.), Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets, Florenz 2010; Philippe Cordez, Schatz, Gedächtnis, Wunder. Die Objekte der Kirchen im Mittelalter, Regensburg 2015; David Ganz, Der staunende Blick auf die Schatzkunst, in: Nicola Gess u.a. (Hg.), Staunen als Grenzphänomen, Paderborn 2017, S. 247-266; Matthias Hardt, Gold und Herrschaft. Die Schätze europäischer Könige und Fürsten im ersten Jahrtausend, Berlin 2004; Petra Marx (Hg.), Geschichte, Funktion und Bedeutung mittelalterlicher Goldschmiedekunst. Interdisziplinäre Forschungsbeiträge zur Ausstellung «Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen» (2. Februar – 28. Mai 2012), Münster 2013

BA-Seminar (Teilgebiet A): The Monstrous, Fantastic and Wild in Medieval Art

BA-Seminar The Monstrous, Fantastic and Wild in Medieval Art

Dr. Beatrice Radden Keefe

Freitag, 14.15–15.45 Uhr

In this seminar, we'll consider medieval notions of difference and otherness as we look closely at depictions of the so-called 'monstrous races', mythical and fantastic creatures, and wild people in medieval art. Together we'll examine a wide range of medieval artworks in different media, including the Romanesque painted ceiling in the church of Saint Martin in Zillis, as well as late medieval tapestries from Basel with scenes of wild men and women taking up various pursuits. We'll consider who it was making such objects, how exactly they were made, who they were being made for, along with the conceptions of 'difference' and 'otherness' they reveal. As part of this seminar, we'll visit different sites in Zurich to see medieval objects at first hand. Participants will gain familiarity with various types of medieval objects, with certain key artworks from medieval Switzerland, and, more broadly, with medieval representations of the strange and the foreign.

BA-Seminar (Teilgebiet A): Mittelalterliche Auftraggeber im Bild

BA-Seminar Mittelalterliche Auftraggeber

lic. phil. Sophie Schweinfurth

Montag, 14.00–15.45 Uhr

Eine Besonderheit mittelalterlicher Kunstwerke ist, dass wir meist wenig oder nichts über die Künstler und Werkstätten wissen, die diese Werke schufen. Anders sieht es bei den Auftraggebern aus, die die mittelalterlichen Kunstwerke als Auftragsarbeiten in einem spezifischen lokalen und sakralen Zusammenhang initiierten und finanzierten. Es gehört zu einer sich seit der Spätantike etablierenden mittelalterlichen Bildpraxis, die Auftraggeber/Stifter namentlich zu nennen und im Kontext ihrer Stiftung bildlich darzustellen. Tatsächlich sind die meisten Darstellungen historischer Persönlichkeiten, die wir aus dem Mittelalter kennen, Stifterbilder. Das Seminar fragt nach den Funktionen und

historischen Transformationen des Stifterbildes sowie den theologischen, sozialen und performativen Bezügen dieses Bild-Konzepts im Rahmen der mittelalterlichen Memoria-Kultur.

Forschungskolloquium Mittelalterliche Bildkünste

Forschungskolloquium Mittelalterliche Bildkünste

Prof. Dr. David Ganz

Montag, 16.15–18.00 Uhr, all zwei bis drei Wochen

Programm folgt